

6. Anhang

Zusammenstellung der in der ersten Projektphase für Forschungszwecke und zur Projektinformation erstellten Materialien.

Fragebogen für die Berufsbildenden Schulen des Landes Schleswig-Holstein

Ziel: Ermittlung der Bedingungen professionellen Handelns mit benachteiligten Jugendlichen an berufsbildenden Schulen

I. Schule, Schülerzahlen und Schulprofil

Mit diesen Fragen soll die quantitative Dimension des Handlungsfeldes Benachteiligtenförderung an den Berufsbildenden Schulen in Schleswig-Holstein erfasst werden.

1. Name der Schule

Anschrift

Telefon

2. Schulleiterin/Schulleiter

Telefon

e-mail

3. Ansprechpartnerin/Ansprechpartner für Maßnahmen der Benachteiligtenförderung

Name

Telefon

e-mail

4. Wie viele Lehrkräfte hat Ihre Schule?

Anzahl:

männlich

weiblich

6. Wieviel Schülerinnen und Schüler haben eine andere Muttersprache als deutsch?

evtl. geschätzt

Anzahl:

männlich

weiblich

7. Hat Ihre Schule Außenstellen, in denen benachteiligte Jugendliche beschult werden?

Adresse

Ansprechpartnerin/Ansprechpartner

Telefon

e-mail

8. Bitte legen Sie, falls vorhanden, ein Organigramm Ihrer Schule bei.

9. Bitte legen Sie, falls vorhanden, ein Schulprogramm und/oder Schulprofil Ihrer Schule bei.

II Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

Mit Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf sind Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag gemeint, die an schulischen oder außerschulischen Maßnahmen der Benachteiligtenförderung, z.B. an ausbildungs- oder berufsvorbereitenden Maßnahmen teilnehmen, sowie Auszubildende, deren Ausbildungserfolg ohne zusätzliche Förderung in Frage gestellt ist. Mit den folgenden Fragen möchten wir in Erfahrung bringen, wie diese Jugendlichen an berufsbildenden Schulen gefördert werden.

10. Ist die Förderung benachteiligter Jugendlicher Bestandteil Ihres Schulprogramms?

Bitte ankreuzen

ja

nein

11. Gibt es an Ihrer Schule Jugendliche mit besonderem Förderbedarf?

nein

ja, und zwar:

*Bitte geben Sie die aktuellen Schüler/-innenzahlen an.***11.1. im Ausbildungsvorbereitungsjahr - AVJ**

	weiblich	männlich
Insgesamt		
davon deutsch als Muttersprache <i>evtl. geschätzt</i>		
AVJ - Technik		
AVJ – Hauswirtschaft		
sonstige, und zwar		

11.2. in berufsvorbereitenden Maßnahmen außerschulischer Träger - BVM

	weiblich	männlich
Insgesamt		
davon deutsch als Muttersprache <i>evtl. geschätzt</i>		

11.2.1. und zwar bei folgenden Trägern berufsvorbereitender Maßnahmen*Bitte geben Sie den Namen des Trägers und die Schüler/-innenzahl, ggf. auf Extrablatt an*

Träger der BV-Maßnahme	Berufsfelder	Schüler/-innenzahl	
		weiblich	männlich

11.3. in anderen Maßnahmen der Arbeitsverwaltung, z. B. Jgdl. mit Praktikantenvertrag o.ä. Einzelmaßnahmen		weiblich	männlich
	Insgesamt		
	davon deutsch als Muttersprache <i>evtl. geschätzt</i>		
im Berufsfeld	Wirtschaft und Verwaltung		
	Technik		
	Hauswirtschaft		
	Nahrung		
	Gestaltung		
	Garten- und Landbau		
sonstiges Berufsfeld, nämlich:			

11.4. ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung		weiblich	männlich
	Insgesamt		
	davon deutsch als Muttersprache <i>evtl. geschätzt</i>		
im Berufsfeld	Wirtschaft und Verwaltung		
	Technik		
	Hauswirtschaft		
	Gestaltung		
	Garten- und Landbau		
sonstiges Berufsfeld, nämlich			

11.5. andere benachteiligte Jugendliche		weiblich	männlich
	Insgesamt		
	davon deutsch als Muttersprache <i>evtl. geschätzt</i>		
	im Strafvollzug		
	in Fachkliniken		
andere Benachteiligungen, nämlich:			

12. Wie werden Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag, die nicht an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teilnehmen (s. 11.3 und 11.4.), bei Ihnen beschult?

in eigenen Klassen	
in den Fachklassen zusammen mit Jugendlichen Auszubildenden	
anders, nämlich wie	

13. Gibt es Klassen (z.B. JAW-Klassen), die nicht in den Räumen der Berufsschule unterrichtet werden?

nein

ja, nämlich wo:

Bitte Schüler/-innenzahlen eintragen

	weiblich	männlich

14. Bieten Sie für die unter 11.1. – 11.5. genannten Schüler/-innen Zusatzunterricht an?

Bitte Schüler/-innenzahlen eintragen

	weiblich	männlich
Insgesamt		
zur Erreichung des Hauptschulabschlusses		
zur Erreichung des Realschulabschlusses		
in Deutsch		
in Deutsch als Fremdsprache		
in Mathematik		
in Englisch		
in anderen Fächern, und zwar:		

15. Gibt es an Ihrer Schule weitere Angebote/Klassen speziell für benachteiligte Jugendliche?

nein

ja, und zwar
ggf. Extrablatt beifügen:

16. In welchem Bereich zeigt sich nach Ihrer Wahrnehmung der besondere Förderbedarf der in Frage 11.1 – 11.5 genannten Jugendlichen am häufigsten?

Leistungsbereich	Förderbedarf			
	sehr oft	oft	selten	nie
1. kognitiver Bereich				
2. soziale Kompetenzen				
3. psychische Entwicklung				
4. körperliche Entwicklung				
5. Sprachkenntnisse				
6. fachpraktische Kompetenz				
7. berufliche Orientierung				
8. in anderen Bereichen, und zwar:				
9.				
10.				
11.				

17. Sehen Sie darüber hinaus einen besonderen Förderbedarf bei Schüler/-innen anderer Klassen? Wenn ja, in welchen Bereichen?

Bitte tragen Sie die entsprechenden Nummern aus Frage 16 ein.

Schulart	Förderbedarf			
	sehr oft	oft	selten	nie
Berufsschule für Auszubildende				
Berufsfachschule				
Fachoberschule				
Berufsoberschule				
Fachgymnasium				
Fachschule				

III. Handlungsbedingungen der Berufsbildenden Schule im Bereich der Benachteiligtenförderung – Strukturen und Ressourcen

Mit diesen Fragen wollen wir in Erfahrung bringen, welche spezifischen Ressourcen und Qualifikationen in die Förderung benachteiligter Jugendlicher eingebracht werden.

18. Stehen an Ihrer Schule gesonderte Möglichkeiten zur Förderung benachteiligter Jugendlicher zur Verfügung?

nein

ja, und zwar

Bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich, ggf. Extrablatt beifügen

Drittmittel z.B. im Rahmen von Projektförderung	
zusätzliche Lehrkräfte	
sozialpädagogische Betreuung	
besondere Ausstattung	
besondere Räume	
sonstiges, und zwar	

19. Wie viele Lehrkräfte sind insgesamt in den in den Fragen 11 – 15 genannten Klassen eingesetzt?

Anzahl:

männlich

weiblich

20. Haben sich die Lehrkräfte in den unter Nr. 11 - 15 genannten Maßnahmen besonders für die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen qualifiziert? Mit welchem Stundenanteil sind sie in den jeweiligen Klassen eingesetzt?

nein

ja, und zwar

Bitte tragen Sie die Stundenzahl ein, Mehrfachnennungen möglich

	Lehrkräfte insgesamt	Stundenanteil in					
		AVJ-Klassen 11.1.	BVM-Klassen 11.2.	andere benacht. Jgdl. 11.3 + 11.4.	andere benachteil. Jgdl. 11.5.	JoA-Klassen 11.1. -11.4.	Zusatzunterricht Frage 14
1. Sonderpädagogik Studium	männlich						
	weiblich						
2. Fortbildung IQ-SH (früher IPTS) „Sonderpädagogik“	männlich						
	weiblich						
3. andere Fortbildung (z.B. Methodik, Kommunikation etc.), nämlich*	männlich						
	weiblich						
4. Erfahrungswissen aus außerschulischen Bereichen* (z.B. Übungsleiter etc.)	männlich						
	weiblich						
5. sozialpädagogische Zusatzqualifikation, welche:*	männlich						
	weiblich						
6. frühere Berufstätigkeit, welche:*	männlich						
	weiblich						
„Naturtalente“	männlich						
	weiblich						
sonstige, und zwar*	männlich						
	weiblich						

* bitte erläutern Sie die Details ggf. auf einem Extrablatt

21. Gibt es an Ihrer Schule Mitarbeiter/-innen, die speziell für die Förderung benachteiligter Jugendlicher angestellt sind?

nein

ja, und zwar:

Anzahl: weiblich männlich

Qualifikation:

Aufgaben:

22. Gibt es an Ihrer Schule sozialpädagogische Zusatzangebote für benachteiligte Jugendliche?

nein

ja, und zwar

IV. Kooperation mit anderen Institutionen der Benachteiligtenförderung und Jugendberufshilfe

Mit diesen Fragen soll ermittelt werden, inwieweit Förderprozesse verzahnt werden und inwieweit auf Erfahrungen, Fachwissen und Förderpraktiken anderer Institutionen durch die Berufsschule zurückgegriffen werden kann.

23. Welche Kontakte haben Sie zu anderen Institutionen im Bereich der Benachteiligtenförderung oder Jugendberufshilfe? (z. B. JAW / Kreishandwerkerschaft / Kammern / Psychiatrie / Jugendberufshilfe, Heime, Betriebe, Ausbildungsberater, Arbeitsamt, Drogenprävention, Polizei etc.) ? Wie wichtig ist Ihnen dieser Kontakt?

wir haben keine Kontakte

Wir haben Kontakte mit folgenden Institutionen:

	Name der Institution	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					
11					
12					
13					
14					

Bitte legen Sie ggf. ein Extrablatt bei.

24. Gibt es über diese Kontakte hinaus intensivere Formen der Kooperation?

nein

ja, und zwar

mit Partner-Nr. (Mehrfachnennungen möglich)

informell und unregelmäßig				
informell, aber regelmäßig				
abhängig von der Initiative einzelner Lehrkräfte				
institutionalisiert				
im Rahmen spezifischer Projekte				
als regelmäßige institutionalisierte Arbeitszusammenhänge (z.B. Arbeitskreis, Konferenzen etc.)				
als Informationsaustausch über einzelne Schüler				
als Erfahrungsaustausch				
sonstige, und zwar				

25. Mit welchen anderen Institutionen wünschen Sie sich eine Kooperation?

V. Handlungsfeld Benachteiligtenförderung – Aktionen und Akteure

Mit diesen Fragen wollen wir ermitteln, welcher Qualifikationsbedarf aus der Perspektive der Berufsbildenden Schulen für den Umgang mit benachteiligten Jugendlichen besteht. Dieser Komplex wird im weiteren Verlauf des Forschungsprojektes in Einzelinterviews noch genauer untersucht werden.

26. Können Sie Lehrkräfte gezielt für die Benachteiligtenförderung einstellen?

ja

nein

27. Wenn ja, nach welchen Kriterien entscheiden Sie über eine Einstellung von Lehrkräften in der Benachteiligtenförderung? Wenn nein, nach welchen Kriterien setzen Sie Lehrkräfte in der Benachteiligtenförderung ein?

Kriterium	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Eindruck im Bewerbungsgespräch				
Sonderpädagogikstudium				
IQ-SH (IPTS)-Fortbildung				
andere Zusatzqualifikationen				
vorherige Berufstätigkeit				
sozialpädagogische Qualifikation				
„Naturtalent“				
Erfahrungswissen aus außerschulischen Bereichen (z.B. Übungsleiter)				
sonstige, und zwar				

28. In welchen Bereichen sehen Sie zusätzlichen Qualifikationsbedarf für Berufsschullehrer/-innen im Umgang mit benachteiligten Jugendlichen?

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Umgang mit Verhaltens- und Entwicklungsstörungen				
Umgang mit der sozialen Lebenswelt der Jugendlichen				
Kenntnisse über andere Institutionen der Benachteiligtenförderung				
Kompetenzen in Kontakt- und Netzwerkpflge				
Kenntnisse für die Akquisition zusätzlicher Ressourcen				
Kenntnisse über Therapiemöglichkeiten				
didaktische Modelle für die Unterrichtsgestaltung				
spezifische Lehrmethoden				
Stressbewältigung (Burn-out-Prophylaxe)				
Supervision				
theoretisches Wissen über Benachteiligtenförderung				
praktische Handlungskompetenzen im Umgang mit Jugendlichen				
sonstige, und zwar				
Ich sehe keinen zusätzlichen Qualifikationsbedarf.				

29. Wo sollten Berufsschullehrer/-innen Qualifikationen für den Umgang mit benachteiligten Jugendlichen vermittelt werden?

Bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich

als Pflichtbereich im Studium	<input type="checkbox"/>
als Wahloption im Rahmen des Studiums	<input type="checkbox"/>
durch Fortbildung IQ-SH (IPTS)	<input type="checkbox"/>
durch Fortbildung anderer Anbieter	<input type="checkbox"/>
durch systematischen Erfahrungsaustausch an der Schule	<input type="checkbox"/>
durch Erfahrungsaustausch mit anderen Institutionen der Benachteiligtenförderung	<input type="checkbox"/>
Nutzung von Erfahrungswissen aus anderen sozialen Bereichen (z. B. Sportverein)	<input type="checkbox"/>
sonstige, und zwar	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
Eine gesonderte Vermittlung ist nicht notwendig.	<input type="checkbox"/>

30. Gibt es Formen der Unterstützung für die in der Benachteiligtenförderung tätigen Lehrkräfte?

nein

ja, und zwar

Bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich

informeller unregelmäßiger Erfahrungsaustausch mit Kollegen	<input type="checkbox"/>
informeller, aber regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit Kollegen	<input type="checkbox"/>
Supervision	<input type="checkbox"/>
Beratung	<input type="checkbox"/>
Arbeitsgruppen	<input type="checkbox"/>
Konferenzen	<input type="checkbox"/>
sonstige, und zwar	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>

VI. Abschließende Einschätzung

31. Wie bewerten Sie die Benachteiligtenförderung an Ihrer Schule?

hervorragend	ausreichend	verbesserungsbedürftig	ungenügend
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**35. Beim Ausfüllen dieses Fragebogens waren beteiligt:
bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich**

Schulleiterin/Schulleiter	
Abteilungsleiterin/Abteilungsleiter Benachteiligtenförderung	
Lehrkräfte in der Benachteiligtenförderung	
sonstige, und zwar	

36. Wünschen Sie über den Fortgang unseres Forschungsprojektes weiter informiert zu werden?

ja nein

Wir bedanken uns für Ihre Mitarbeit.

gez. Dr. Anke S. Kampmeier, Kampmeier@uni-flensburg.de

Dr. Beatrix Niemeyer, Niemeyer@uni-flensburg.de

Interviews mit Berufsschullehrern/-innen, Sozialpädagogen/-innen und Ausbildern/-innen, die im Bereich der BNF tätig sind oder sein werden

Interviewleitfaden

Anmerkung:

Unterstrichene Worte und Sätze dienen dem/der Interviewer/-in zur Erinnerung, zur Gliederung, als Ideen etc. und sind nicht während des Interviews explizit abzufragen.

Kurze Einführung von Seiten des/-r Interviewer/-in:

Zunächst vielen **Dank** dafür, dass Sie sich bereit erklärt haben, ein Interview mit mir durchzuführen. Dieses Interview findet im Rahmen des Forschungsprojektes „Professionell kooperieren“ statt. Bei diesem Projekt geht es um die Ausbildungs- und Arbeitssituationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Benachteiligtenförderung.

Ich möchte Sie daher **bitten**, mir viel aus Ihrem Tätigkeitsbereich und von Ihren Erfahrungen zu erzählen.

Ich werde Ihre Daten **vertraulich** behandeln. Nur ich kann ihre Aussagen mit ihrer Person in Verbindung bringen. In der Auswertung taucht Ihr Name nicht mehr auf. Zum Schluss werde auch ich nicht mehr die Verbindung herstellen können, da Ihre Aussagen eine Nummer oder Abkürzung tragen, die uns die Rahmendaten verraten, aber nicht Ihren Namen.

Ich werde dieses **Aufnahmegerät** laufen lassen, so dass unser Interview später verschriftlicht werden kann. Ist das i.O. für Sie?

Ich werde manchmal ein paar **Fragen** stellen, die unser Gespräch **anregen** sollen. Daher muss ich zwischendurch auf meine **Zettel blicken** und mir vielleicht auch ein paar **Notizen** machen, damit ich nichts vergesse. Ich hoffe, dass Sie das nicht irritiert.

Ich denke, dass wir ungefähr **1 Stunde** benötigen werden. Vielleicht kürzer, vielleicht länger. Wenn alles gesagt ist, ist alles gesagt. Haben Sie eine Zeit, zu der wir auf alle Fälle fertig sein müssen?

Beschreibung der Tätigkeit

- Würden Sie zu Beginn bitte einmal Ihre Tätigkeit im Bereich der BNF beschreiben? (Aufgabengebiet, Klassen, Gruppen, Stundenanzahl, ...)
- Warum arbeiten sie in BNF-Klassen / im BNF-Bereich bzw. warum arbeiten Sie nicht mehr in BNF-Klassen / im BNF-Bereich?
- Ist Ihr Arbeitsplatz in diesem Bereich gesichert?
-

Qualifikation

- Was befähigt Sie zu dieser Tätigkeit?
- Haben Sie eine besondere Ausbildung oder Weiterbildung absolviert? (Studium, Berufsausbildung, IPTS / IQ-SH, ...)?
- Haben Sie Schwerpunkte bei Ihrer Ausbildung bzw. Weiterbildung gesetzt bzw. setzen können?
- Welche Inhalte wurden Ihnen vermittelt?
- Waren bzw. sind Sie zufrieden mit Ihrer Ausbildung bzw. Weiterbildung?
- Fühlten bzw. fühlen Sie sich auf die (Lehr-)Tätigkeit gut vorbereitet?
- Wenn nein, was fehlt/-e Ihnen?
- Können Sie auf Erfahrungen aus anderen Bereichen zurückgreifen? (Lebenserfahrungen, andere Berufserfahrungen, ehrenamtliche Tätigkeiten, ...)
-

Erfahrungen mit und Einschätzungen von BNF

- Welche Erfahrungen haben Sie im Bereich der BNF gemacht? (Eventuell im Unterschied zu anderen pädagogischen Arbeitsgebieten und Zielgruppen)
- Stichworte:
- Verhalten der Jugendlichen / Schüler/-innen (individuell, sozial)
 - Förderbedarf (kognitiv, sozial, psychisch, körperlich, sprachlich, fachpraktisch, berufl. Orientierung, ...)
 - Pädagogische - / Lehrmethoden (effektiv, weniger effektiv)
- Worin bestehen Ihrer Meinung nach die größten Probleme der BNF?
 - Stellt Sie die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor besondere Herausforderungen?
 - Was macht Ihnen Spaß an der Arbeit?
 -

Kontakte, Kooperationen, Unterstützung

- Mit wem sprechen Sie über Ihre Tätigkeit? (Kollegen/-innen, Schul-/Einrichtungsleitung, Freunde, BNF-Tätige inner- und außerhalb der Schule...)
- Von wem bekommen Sie im Bedarfsfall Unterstützung und Beratung?

- Mit wem arbeiten Sie (gerne) zusammen?
- Wünschen Sie sich mehr Kontakte oder Kooperationen?
-

Wünsche

- Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, was würden Sie in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen verändern?
- Was soll (zukünftigen) Mitarbeitern/-innen in der BNF im Studium bzw. in der Weiterbildung vermittelt werden, damit sie optimal auf die Tätigkeit im Bereich BNF vorbereitet sind?
-

Rahmendaten

Würden Sie mir bitte zuletzt noch ein paar Rahmendaten von Ihnen geben?

- Wie alt sind Sie?
- Wie ist Ihre genaue Berufsbezeichnung und welche Berufsausbildung haben sie durchlaufen?
- Wie wird Ihr aktueller Arbeitsplatz bezeichnet?